

Pressemitteilung



Radentscheid Kassel c/o Umwelthaus · Wilhelmsstr. 2 · 34117 Kassel

Kontakt für Rückfragen:

An Pressevertreter*innen

Maik Bock

0176-80829036

maik.e.bock@gmx.de

Kassel, 11. Februar 2020

Fahrradstraße Goethestraße: Planungen der Stadt widersprechen dem eigenen Radverkehrskonzept - Sicherheit des Radverkehrs wird zu wenig berücksichtigt

Kassel: Ein Jahr nach dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, die Goethestraße zur Fahrradstraße umzugestalten, begrüßt der Radentscheid Kassel die im Ortsbeirat Vorderer Westen vorgestellten Planungen der Stadt in einzelnen Punkten, bewertet aber das grundsätzliche Konzept für diese Fahrradstraße als unzureichend und gefährlich.

Ausweitung der Fahrradabstellanlagen wird begrüßt

Der Radentscheid zeigt sich erfreut über die große Anzahl der neuen Fahrradabstellmöglichkeiten, die im Zuge des Umbaus eingerichtet werden sollen. Fahrradbügel seien ein wichtiges Element, um Menschen dazu zu motivieren, das Fahrrad im Alltag zu nutzen.

Auch die Verengung der Straßenführung, insbesondere im Kreuzungsbereich mit dem Kirchweg, wird von den Radaktivisten als positiv angesehen, da sie die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h verbessert und so die Sicherheit, auch für den Fußverkehr, erhöht.

Verstoß gegen Standards für Radverkehrsanlagen

Dennoch verstoße die Stadt Kassel mit der vorgestellten Planung gegen ihre eigenen Standards und die bundesweit gültigen Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA), da über weite Strecken Parkplätze senkrecht zur Fahrbahn vorgesehen seien.

Hintergrund: Gemäß des erst im Juni 2019 beschlossenen Radverkehrskonzepts soll es in Fahrradstraßen grundsätzlich nur Längsparken, d.h. Parken parallel zur Fahrbahn, geben. Lediglich bei erheblichen Parkdruck kann auf Schrägparken ausgewichen werden. Senkrechtparken ist nur im Ausnahmefall anzuordnen. Die nun geplante senkrechte Anordnung der Parkplätze erhöht das **Unfallrisiko für Radfahrer*innen und insbesondere Kinder**, da für die Autofahrenden der Blick in die Straße durch die anderen Autos stark beeinträchtigt ist. Darüber hinaus beeinflusst die Anordnung durch den relativ langen und großflächigen Ein- und Ausparkvorgang den **Verkehrsfluss negativ**. Eine schnelle und sichere Fortbewegung ist so für Radfahrer*innen nicht

möglich, was die in dem Stavo-Beschluss zur Förderung des Radverkehrs geforderte komfortable Radverkehrsführung unmöglich macht.

„Seitens der Stadt wird nicht einmal eine Begründung gegeben, weshalb man von diesen Standards abweichen will“, so Maik Bock, Sprecher des Radentscheids. „Dabei hat die Stavo letztes Jahr beschlossen, dass der Verkehrsfluss für den Radverkehr anhand der allgemeinen Standards verbessert werden muss.“

Parkraumbewirtschaftung und Anwohnerparken als Lösungsvorschlag

Sollten durch den Wegfall von Parkplätzen Engpässe für die Anwohner entstehen, empfiehlt der Radentscheid die **Einrichtung von Anwohnerparkplätzen** und die Prüfung von Parkraumbewirtschaftung im Bereich der Goethestraße, **verbunden mit Kurzzeitparkplätzen für Handwerker** und anderen notwendigen Ausnahmen. Die im Rahmen des „Mobilitätskonzepts Vorderer Westen“ durchgeführte Parkdruck-Analyse zeigt, dass die Goethestraße in hohem Umfang als Pendlerparkplatz benutzt wird.

*„Wir verstehen überhaupt nicht, warum die Sicherheit der Radfahrer*innen in unserer Stadt weniger gilt als der ruhende Verkehr,“ sagt Radaktivistin Christine Heckmann. „Es reicht nicht, einen langen Parkplatz in Fahrradstraße umzubenennen um auch wirklich eine gute Fahrradstraße zu bekommen. Viele Menschen steigen vom Auto auf das Fahrrad um, wenn es im Vergleich bequemer, schneller und außerdem sicher ist. Das reduziert gleichzeitig die benötigten Parkplätze für Autos.“*

Keine Lösung an kritischen Stellen

Sehr problematisch bewertet der Radentscheid den in der Planung fehlenden sicheren Übergang über die Freiherr-vom-Stein-Straße. Die Radfahrenden würden an dieser Stelle einfach allein gelassen. Hier müsse es noch eine sichere Lösung geben. Auch im Hinblick auf die direkt hinter der Kreuzung befindliche Heinrich-Schütz-Schule könne die Stadt an dieser Stelle nicht untätig bleiben.

Fehlende Maßnahmen gegen Durchgangsverkehr

Grundsätzlich bemängelt der Radentscheid das Fehlen von Maßnahmen gegen Kfz-Durchgangsverkehr in der neuen Fahrradstraße. Mit der Wilhelmshöher Allee und der Friedrich-Ebert-Straße gibt es gleich zwei Alternativen für Kfz. Hier wären aus Sicht der Aktivisten beispielsweise **Durchfahrtssperren für KFZ-Verkehr** an ausgewählten Stellen angebracht, um die Sicherheit für Radfahrende weiter zu erhöhen.

Insgesamt zeigen sich die Fahrradaktivist*innen deshalb enttäuscht über die vorgestellten Pläne:

*„Im Ergebnis berücksichtigen die Planungen die Notwendigkeit von sicherer Infrastruktur für Radfahrer*innen nicht hinreichend, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Goethestraße sich in unmittelbarer Nähe zu mehreren Schulen befindet. Wie zudem der in dem Stavo-Beschluss geforderte Komfort für Radfahrende erreicht werden soll, wenn man entlang von 700 Parkplätzen mit rückwärts ausparkenden Autos rechnen muss, bleibt unklar“, so Thomas Hofmann. „Dies ist umso ärgerlicher, da die Goethestraße eine der wichtigsten Radrouten in Kassel ist.“*

Maik Bock, Sprecher des Radentscheid, fordert deshalb: „Wir erwarten von der Stadt, dass sie unsere Kritik ernst nimmt und überarbeitete Pläne vorlegt, die den eigenen Beschlüssen aus Verkehrsentwicklungsplan, Radverkehrskonzept und Stavo gerecht werden.“

Radentscheid Kassel

Homepage: www.radentscheid-kassel.de

Facebook: www.facebook.com/RadentscheidKassel/

Twitter: https://twitter.com/Radentscheid_KS

Email: info@radentscheid-kassel.de

Für ein I(i)ebenswertes Kassel!